Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 183. Mittwoch den 8. August 1838.

Inland.

Der Redaktion sind nachstehende Berichte über die Feier des Geburts-Festes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs aus verschiedenen Städten der Provinz Schlesien zugesandt worden, welche einerseits von der treuergebenen Liebe seiner Unterthanen ein lautes Zeugniß ablegen, andrerseits aber auch darthun, wie hoch der Name Preußens und seines Königs auch im Auslande geachtet ist.

Pleß, 4. August. (Privatmittheilung.) Gestern beging unsere Stadt ein Doppelfest, einen Tag voll ernster, heiliger Erinnerungen, voll ungetrübter Freuden und heißer Segenswünsche. Die Erfüllung des längst gehegten Wunsches, das Andenken an den Aufruf Sr. Majestät an sein treues Volk, in den Herzen der aus jener Zeit zurück gebliebenen Krieger des Kreises auf eine angemessene Weise zu beleben, fand gestern am hohen Geburtsfeste unsers heißgeliebten Königs, den passendsten Zeitpunkt. Die Veteranen des Kreises, 430 an der Zahl, hatten sich am gestrigen Vormittage vor dem Schießhause, festlich gekleidet und mit dem bedeutungsvollen Siegeszeichen der Medaille geschmückt, eingefunden. Hierauf wurden sie in militärischer Ordnung von dem Rittergutsbesitzer und Obersten Herrn von Witowsky unter dem trefflichen Spiele des aus 60 Mann bestehenden Militärmusik-Corps, welches der Oberst Herr Freiherr von Harsch, Commandeur des Fürstenwärtherschen Infanterie-Regiments zu Teschen, mit der größten Bereitwilligkeit hierher kommandirt hatte, in die Stadt geführt. Auf halbem Wege kam ihnen das Offizier-Corps der hiesigen zweiten Eskadron des 2. Ulanen-Regiments mit den beiden K. K. Oesterreichischen Offizieren, welche zufolge Einladung unsererseits und Auftrages ihres obengenannten Regiments-Commandeurs erschienen waren, entgegen. Von einer großen Volksmasse begleitet, gelangte der Zug auf den Marktplatz der Stadt. Die lange, ernste Reihe der Veteranen, der Schnee des Alters, der auf Bart und Locken derselben thronte, der Gedanke an die verflossene schwere Zeit, das Gefühl des jetzigen süßen Friedens und endlich der Anblick der lorbeerumkränzten Büste des erhabenen Monarchen, überwältigte das Herz eines Jeden und entpreßte manchem männlichen Auge Thränen. Der Eindruck, welchen das Ganze selbst auf die niedrigste Volksklasse machte, war groß und überall sichtbar. Nach einer kurzen Pause trat der Oekonomie-Commissarius und Gutsbesitzer Herr von Schimonsky, ein Kampfgenosse jener Tapfern, in die Mitte des Kreises und hielt an seine ehemaligen Kameraden eine begeisternde Rede, welche der Jubelruf „Hoch lebe und lange noch der König" schloß. Das dreifache auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen Königliche Hoheit und des ganzen Königshauses von dem Redner ausgebrachte „Hurrah" wurde von der zahlreichen Versammlung, wie aus einer Brust wiederholt. — Hierauf ließ man die Veteranen an den auf dem Ringe errichteten Tischen Platz nehmen, um ein fröhliches Mittagsmahl gemeinschaftlich zu begehen. Indem während desselben die Oesterreichische Militär-Musik spielte, mischten sich viele der anwesenden Herren und Damen unter die Reihen der Speisenden, auf deren Gesichtern sich Stolz und Wohlbehagen aussprach, um sich mit ihnen freundlichst zu unterhalten. Nach beendigtem Mittagsmahle empfingen dieselben ein Geschenk an Tabak, und zum Andenken an dieses Fest das Eß- und Trinkgeschirr, welches eigens für sie angeschafft worden war. Bemerkenswerth ist es noch, daß trotz des aus allen Ortschaften des Kreises so wie aus dem nahen Oesterreich herbei geströmten großen Volkshaufens die größte Ordnung beobachtet wurde.— Die höheren Stände des Kreises aber hatten sich nebst den geehrten Gästen aus Oesterreich und andern Kreisen in dem mit Blumengewinden geschmückten Saale des angesehensten Gasthofes unserer Stadt zum frohen Mahle versammelt. Während desselben erinnerte Herr von Schimonsky die frohen Theilnehmer der gemeinschaftlichen Freude auch an die Wittwen und Waisen der verstorbenen Krieger aus den Jahren 1813, 14, 15, und veranstaltete eine milde Sammlung für dieselben. Die Feier schloß endlich mit einem glänzenden Balle und Illumination der Stadt, wobei einige von dem hiesigen Magistrat veranstaltete, auf das Doppelfest Bezug habende Transparente sich hervorthaten. — Alle, welche dieser Feier beiwohnten, wußten Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Pleß, dessen Abwesenheit allgemein bedauernd wahrgenommen wurde, den übrigen Herren Kreisständen und dem Kreis-Landrath Herrn von Hippel für die mühevolle und umsichtige Anordnung und Ausführung derselben den wärmsten Dank.

Neisse, 4. August. (Privatmittheilung.) Der gestrige Geburtstag unsers innigst geliebten Königs wurde diesmal ganz besonders feierlich begonnen. Schon am 2ten hatte der Magistrat zur Vorfeier den für die hiesige Schuljugend mit bedeutenden Kosten zweckmäßig eingerichteten Spielplatz einweihen lassen. Es zogen 2240 Schüler mit Fahnen und Musik im festlichen Zuge vom Rathhause nach dem Spielplatz; die Behörden, die Geistlichkeit und mehrere tausend Einwohner schlossen sich dem Zuge an. Auf dem festlich geschmückten Spielplatze angekommen, hielt der Fürstbischöfliche Kommissarius und Stadtpfarrer Baron von Plotow, eine schöne, passende Rede. Vor und nach derselben wurden passende Lieder gesungen. — Nach der religiösen Feier bewirthete der um das Wohl der Stadt so verdiente Bürgermeister von Adlerfeld in geschmackvoll dekorirten Zelten die eingeladenen Gäste, und die Stadt ließ an mehrere hundert Kinder armer Eltern Erfrischungen austheilen. Es waren über 10,000 Menschen auf dem Spielplatz und auf dem Wege dahin versammelt. — Gestern früh um 9 Uhr rückte die Garnison auf den Friedrich Wilhelms-Platz zum feierlichen Gottesdienst. Beim Absingen des Tedeums gab die Artillerie 101 Schuß, nach demselben stellten sich die Regimenter, Artillerie und Pionier-Abtheilungen in Linie auf, präsentirten das Gewehr und brachten Ihrem geliebten König ein dreimaliges Hurrah, worauf sämmtliche Truppen bei dem 1ten Kommandanten und General-Major Hrn. von Strantz II. vorbei marschirten. — Aus dem benachbarten österreichischen Kur-Ort Gräfenberg hatte sich der Kaiserliche General Prinz Friedrich von Nassau Durchlaucht nebst noch 10 österreichischen und andern fremden Offizieren, so wie viele Einwohner aus dem Oesterreichischen eingefunden, um der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes beizuwohnen. Im Ressourcen-Local ward an einer Tafel von 157 Couverts gespeiset und Abends war im Ressourcen-Garten ein zahlreich besuchter Ball.

Landeck, 3. August. (Privatmittheilung.) Die Feier des heutigen Tages an den hiesigen zahlreich besuchten Thermen war für uns um so wichtiger und freudig erhebender, als es heut 25 Jahre sind, daß unser geliebter König mit dem Kaiser Alexander I. in jener verhängnißvollen Zeit an seinem hohen Geburtstage bei unsern Quellen weilte, und vertrauungsvoll einer bessern Zukunft entgegen sah. Daß die heißen und frommen Wünsche aller Preußen zur erfreuendsten Wahrheit geworden sind, und unser theurer Landesvater in einem segensreichen Frieden einem heitern Lebensabende engegen sieht, dies war es, was auch in unsern Bergen, an diesen Marken des gesegneten Preußenlandes, das heutige frohe, in Liebe und Treue gefeierte Fest bezeichnete. Nachdem am frühen Morgen, vom Kapellenberge herab, das „Heil Dir im Siegerkranz!" die Festlichkeiten eröffnet hatte, fand bei beiden Confessionen feierlicher Gottesdienst statt. Mittags versammelten sich 160 Personen zu einem gemeinschaftlichen Festmahle, bei welchem durch Se. Excellenz den Hrn. General-Lieutenant von Schutter die Gesundheit des hohen Gefeierten ausgebracht und unter mehreren die Feier des Tages schön bezeichnenden Gesängen ein Festlied von Grünig, durch den Kantor Fischer aus Breslau, vorgetragen wurde. Ein glänzender und zahlreich besuchter Ball und eine Illumination endete in später Nacht das schöne, bedeutungsvolle Fest.

Reinerz, 4. August. (Privatmitth.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch in unserm Bade- und Brunnen-Kurorte festlich begangen. Am Vorabende desselben war eine Musik-Aufführung im Saale der Anstalt veranstaltet, deren Ertrag zum Besten der armen Kurgäste bestimmt war. — Der heitere, von erquickenden Sonnenstrahlen beglänzte Morgen des dritten Augusts begann mit dem Festliede „Herr Gott, dich loben wir", welches das hiesige Musik-Chor auf dem freien Brunnenplatze zur allgemeinen Erbauung anstimmte. Der Saal des Gesellschaftshauses (in welchem das Bildniß des allgeliebten und verehrten Landesvaters mit Blumen und Laubwerk sinnreich geschmückt war, während 68 brennende Kerzen die Zahl der Lebensjahre des Hochgefeierten andeuteten), vereinigte Mittags über 70 Brunnen- und andere Gäste. Vor dem Festmahle sprach ein unter den erstern hier anwesender evangelischer Geistlicher aus der Provinz, eine dem hohen Zwecke entsprechende Rede, die das Gefühl der Anwesenden tief ergriff und anregte. Während der Mittagstafel brachte der als Kurgast gegenwärtige Herr Major von Fabian ein freudiges „Lebehoch dem ritterlichen, frommen und gerechten Könige, dem Vater Seines Preußen-Volkes!" — In mehrern Liedern hallte der Jubelklang von hier bis in die nahen Berge wieder, während der Donner eines vorüberziehenden Gewitters sich in die patriotischen Gesänge der Fröhlichen mischte. — Am Abend waren die Brunnenplätze und Anlagen festlich erleuchtet.

* Liegnitz, 4. August. Am 3. August, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, fand die feierliche Einweihung des Kadetten-Instituts zu Wahlstadt, in Anwesenheit des Commandeurs sämmtlicher Kadetten-Anstalten, Herrn General-Majors von Below, statt. Außer den Eltern der bereits aufgenommenen Kadetten waren noch viele hohe

Militär- und Civil-Beamte aus Liegnitz und der Umgegend zugegen. Das Fest begann Vormittags um 11 Uhr mit einer gottesdienstlichen Feier, worauf ein Diner im Speisesaale des Kadetten-Instituts folgte, bei welchem das Musik-Chor des 7ten Infanterie-Regiments musicirte. (Wir gedenken bald einen ausführlicheren Artikel diesen vorläufigen Notizen folgen zu lassen.)

Halle, 4. August. Die hiesige Universität beging das Geburtsfest ihres erhabenen Beschützers in dem großen Versammlungs-Saale des Universitäts-Gebäudes, woselbst der Professor Dr. Meier in seiner Festrede das Thema behandelte: „Ueber das Verhältniß der Griechischen zur modernen Vaterlandsliebe", und dann zur Verkündigung der Namen derer überging, denen von den Fakultäten die Preise zuerkannt waren. Die theologische und juristische Fakultät hat in diesem Jahre den bei ihnen eingegangenen Preisschriften keinen Preis ertheilen können; für die medicinische Preis-Aufgabe erhielt ihn Woldemar Marbach aus Jauer in Schlesien.

Berlin, 5. August. Der bisherige Konrektor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium hierselbst, Professor Dr. Lange, ist zum Direktor des Gymnasiums in Oels ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, von Rohr I., von Eulenburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, nach Posen. Der Kaiserl. Türkische Botschafter bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Fethy Pascha, nach Hannover. Der Kaiserlich Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brigade-General Kiamil Pascha, nach Magdeburg.

Münster, 31. Juli. Die evangelischen Einwohner der Stadt Rheine und ihrer Umgegend sehen durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ihren Wunsch erfüllt, eine eigene Kirchengemeinde zu bilden. Am 29sten d. M. wurde durch den Prediger Ziegner in der von dem katholischen Armen-Vorstande zur Mitbenutzung auf gewisse Zeit unentgeltlich abgetretenen Hospital-Kapelle der erste Gottesdienst der neuen Gemeinde abgehalten.

Köln, 1. August. Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel: „Von der italienischen Grenze, vom 21. Juli. So eben geht mir die Nachricht zu, daß der heilige Stuhl aus Quellen, die alle Aufmerksamkeit verdienen, unterrichtet worden sei: der Hr. Erzbischof von Köln habe bereits vor seiner Verhaftung dem Domdechanten Hrn. Hüsgen die Vollmacht als Generalvikar entzogen. Da dieser nun nicht als Kapitularverweser, sondern als erzbischöflicher Generalvikar vom heil. Stuhl anerkannt worden, er sich auch bereits in seinem Erlasse vom 30. Juni des erstern Titels entschlagen und den letztern angenommen hat, so ergiebt sich hieraus von selbst, in welche überaus bedenkliche Lage er dem Oberhaupte der Kirche gegenüber gerathen wäre, wenn jene erzbischöfliche Subdelegation, auf der seine Berechtigung zur Amtsführung als Generalvikar nunmehr beruhen müßte, ihm wirklich mangeln sollte. Hieran reiht sich die Frage: was in diesem Zweifel die Pflicht der Gläubigen der Erzdiözese Köln sei? — Ich fühle mich gedrungen, Ihnen Dasjenige mitzutheilen, was ich aus der allersichersten Quelle über die diesen Punkt betreffenden Gesinnungen der höchsten Notabilitäten der römischen Kirche weiß. Die Angehörigen der Erzdiözese Köln, so lautet deren Ansicht, seien ohne alle Rücksicht auf den Rechtstitel und die Vollmachten des Hrn. Hüsgen oder auf die Befolgung oder Nichtbefolgung der ihm vom heiligen Stuhle gestellten Bedingungen verpflichtet: sich streng an die Worte des päpstlichen Breve vom 9. Mai zu halten und den Domdechanten Hüsgen so lange als Generalvikar und demnach zur Verwaltung der Erzdiözese Köln berechtigt anzuerkennen, bis entweder der Hr. Erzbischof auf den erzbischöflichen Stuhl wieder hergestellt oder vom heiligen Stuhl andere Vorkehr getroffen sein werde. Der etwaige Mangel einer erzbischöflichen Vollmacht und die ihm Schuld gegebene Ueberschreitung seiner sonstigen kanonischen Pflichten würde zwar den derzeitigen Verweser dem heiligen Stuhle gegenüber im hohen Grade verantwortlich und strafbar machen, nicht aber, selbst wenn beides vollständig erwiesen wäre, die Diözesan-Angehörigen berechtigen, der päpstlichen Verfügung den Gehorsam zu verweigern unter der Voraussetzung, daß sie auf falsch berichteten oder in Rom zur Zeit noch unbekannten Thatsachen beruhe. Dies müßte nach der dort vorwaltenden Ansicht zur Anarchie und völligen Auflockerung des kirchlichen Verbandes führen. Verletzung kanonischer Vorschriften und Täuschung des heiligen Stuhls durch Vorspiegelung nicht mehr existirender Vollmachten zu ahnden, sei die Sache nicht der Untergebenen, sondern des Oberhauptes der Kirche, das dazu die Pflicht und die Mittel habe. Unsere bisher aus eben dieser Quelle mitgetheilten Nachrichten haben sich noch jedesmal durch den Erfolg bestätigt gefunden, es ist also zu hoffen, daß auch das über die in Rom obwaltenden Ansichten so eben Berichtete bei jedem Verständigen Glauben finden werde. Möge es dazu beitragen, falschen und unzeitigen Schritten treugesinnter und eifrig religiöser Katholiken vorzubeugen." — Die Kölner Ztg. enthält hierauf folgende Erwiderung: „Von der hiesigen höhern geistlichen Behörde sind wir ermächtigt, förmlich zu erklären, daß die im ersten Theile obigen Artikels enthaltene Unterstellung: „„als habe der Hr. Erzbischof von Köln bereits vor seiner Wegführung dem Domdechanten Hrn. Hüsgen die Vollmacht als Generalvikar entzogen"", völlig grundlos ist."

Deutschland.

München, 31. Juli. Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen ist heute Morgen in Begleitung Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl, der sie auf der letzten Station empfing, hier angekommen, hat bei Ihrer Maj. der Königin, Ihrer K. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg und Ihrer Maj. der Herzogin von Braganza, welche letztere gestern Abend aus Hechingen eintraf, das Frühstück eingenommen, und nach 12 Uhr die Reise nach Tegernsee fortgesetzt. — Briefe aus Kreuth besagen einstimmig, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland sich daselbst sehr wohl befindet und mit ihrem Aufenthalt daselbst zufrieden scheint. — Dieser Tage war Hr. Greverus, Rektor des Gymnasiums in Oldenburg, in unserer Stadt. Dieser vielseitig gebildete und bekannte Philolog kommt aus Griechenland zurück, welches er zu wissenschaftlichen Zwecken bereist hat. Seine Aussagen über dieses Land lauten sehr erfreulich, und bestätigen die schon früher gemeldete unausgesetzte Thätigkeit des Königs Otto. Die nationale Militairorganisation wird daselbst bald so weit vorgeschritten sein, daß man alle fremden Offiziere entlassen kann; auch der Zustand der Finanzen ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß die Zukunft sich recht hoffnungsreich darstellt, indem man jetzt einsieht, daß man nicht nöthig hat, zu großen Ersparnissen und Einschränkungen seine Zuflucht zu nehmen, die allerdings hie und da Unzufriedenheit erregt haben würden. — Unsere umsichtig thätige Polizei bedurfte nur sehr kurze Zeit, um des Elenden habhaft zu werden, der Fräulein Lutzer (vergl. d. gestr. Breslauer Ztg.) räuberisch anfiel. Es ist dies jedoch nicht jener Irrsinnige, den man unmittelbar nach dem Attentat, dem Signalement zufolge, in Verdacht hatte, sondern ein beurlaubter, etwa 24jähriger Soldat, früher Theaterstatist, ein nichtswürdiger und, wie aus Allem hervorgeht, dabei dummer Mensch. Man fand bei ihm die (ungeladene) Pistole und die Geldstücke, die er von der Sängerin erhielt. Wenn der Vorfall schon an sich allgemeinen Unwillen und Abscheu erregt, so bedauert man insbesondere, daß er gerade, und so gewaltsam erschütternd, die scheidende Künstlerin treffen mußte, die dem Publikum so herrliche Abende bereitete, und die durch ihre Virtuosität und Liebenswürdigkeit sich in München ein dauerndes Andenken gegründet hat.

Ueber die Reise Ihrer Majestät der russischen Kaiserin durch die pfälzisch-baierische Provinz nach der Landeshauptstadt sind interessante Details bekannt geworden, die wir nachträglich mittheilen. Ihre Majestät war, mit zahlreichem Gefolge von Teplitz in Böhmen herkommend, über Weiden in die Oberpfalz eingetreten, und ohne Aufenthalt durch die ungastliche, waldige Gegend eilend, am 23. Juli Nachmittags dann in Regensburg angelangt. Die etwas unangenehme Reise, die eben so gut auf einer bequemern und freundlichern Route, wenn auch auf Umwegen, hätte zurückgelegt werden können, wurde von Ihrer Kaiserl. Majestät dennoch und wahrscheinlich deshalb gewählt, um einer Einladung der verwittweten Frau Fürstin von Thurn und Taxis nachzukommen, resp. um der innig verehrten Tante (Ihre K. Hoheit die Fürstin Taxis ist bekanntlich die Schwester der Höchstsel. Königin Luise von Preußen, so die Mutter der Kaiserin war) einen höchst erfreulichen Besuch abzustatten. Kaum in der alten Ratisbona angelangt, und im Gasthofe zum Kreuz abgestiegen, wurde die hohe Kaiserl. Frau dort alsogleich von Ihrer durchl. Frau Tante, der Fürstin von Thurn und Taxis, in Begleitung des regierenden fürstlichen Herrn Sohnes, empfangen; nachdem Ihre Kaiserl. Maj. daselbst die Aufwartung der Königlichen, Fürstlichen und städtischen Behörden huldvollst anzunehmen geruht hatte, brachten sodann die prächtigsten und kostbarsten Staatswagen Sr. Fürstl. Durchl. die hohen Herrschaften in das Fürstl. Palais, wo große Tafel veranstaltet war. Nach dem Diner, Abends 7 Uhr, fuhr die Kaiserin mit dem Fürstlichen Galla-Postzuge, und begleitet von ihren und den Fürstlichen Hofdamen nach dem benachbarten gräflich Lerchenfeldischen Schlosse Köfering, um dort zu übernachten. Der Herr Graf, als baierischer Gesandter am St. Petersburger Hofe, aber schon seit mehren Wochen mit Urlaub auf seinen Gütern anwesend, hatte alle Vorsorge und Anstalten getroffen, um den kurzen Aufenthalt der erlauchten fremden Fürstin auf seiner freundlich-schönen Besitzung so angenehm als möglich zu machen. Das Schlafgemach Ihrer Majestät war zur Ueberraschung eben so eingerichtet, wie das in der Residenz zu St. Petersburg; unter der Nacht-Toilette Ihrer Maj. befanden sich unter Anderm auch ein Paar, von der Hand der Gräfin von Lerchenfeld, einer gebornen russischen Edeldame, selbstverfertigte, in Gold- und Silberstoff reich gestickte Negligé-Schuhe, das ganze Uebrige des Schlosses, die Tafel u. s. w., kurz Alles war außerordentlich glänzend und prachtvoll arrangirt. Man hatte die Militärmusik von Regensburg engagirt, welche während der Tafel spielte, und ihre Töne noch spät bis Nachts 11 Uhr hören ließ, während große Illumination des Schlosses und Abbrennen eines brillanten Feuerwerks vor demselben stattfand. Unter den vollkommensten Zufriedenheitsäußerungen setzte Ihre Maj. andern Tages Morgens 9 Uhr die Reise nach München fort. (N. C.)

Augsburg, 1. August. Von einem unserer Londoner Correspondenten ist uns so eben die Nachricht zugekommen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Großbritannien und Oesterreich zuversichtlich erwartet wurde, und in diesem Augenblick ohne Zweifel schon stattgefunden habe. (Allg. Ztg.)

Hannover, 2. August. Der General und Kriegs-Minister Graf von Alten ist von seiner Mission nach London heute hier wieder eingetroffen. — Der Hamburger Correspondent meldet aus Norderney vom 28. Juli: Unter den bereits anwesenden Badegästen befinden sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Bernburg und Se. Königl. Hoheit der Kurprinz und Mitregent von Hessen-Kassel, unter dem Inkognito eines Grafen von Schaumburg, und darf mann im Laufe des nächsten Monats auch dem Besuche Sr. Majestät des Königs mit Gewißheit entgegen sehen.

Hamburg, 31. Juli. (Privatmitth.) Gestern kam in dem Magazin eines hiesigen Handlungshauses Feuer aus. Der Verlust, den dasselbe durch Einäscherung der Gebäude und Verbrennung der darin befindlichen Waaren erlitten, beläuft sich auf 600,000 Mark.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. (Privatmittheilung.) Nach dem Krönungs-Programm, welches 8 Folio-Seiten einnimmt, wird der Einzug der K. K. Majestäten in Mailand besonders prachtvoll sein. Außer der gewöhnlichen Begleitung, welche sich solchen Prachtzügen anreiht, bewegen sich die Deputirten, die Central- und Provinzial-Congregationen, die reitenden Bannerträger von 83 Königl. Städten mit entfaltetem Panier dem Kaiserwagen voraus. Der Zug endet bei der Domkirche und geht von dort nach abgehaltenem Te Deum zu Fuß in den Kaiserl. Palast. Am Tage der Erbhuldigung, welche in dem großen Karyatiden-Saale stattfindet, begiebt sich Se. Maj. der Kaiser in feierlichem Zuge auf den allda errichteten Thron und setzt sich mit bedecktem Haupte, worauf der Stellvertreter des obersten Kanzlers, Graf Inzaghi, den Eid, welchen sämmtliche Großwürden und Deputirte laut nachsprechen, in italienischer Sprache vorliest. Nach Ablesung desselben begiebt sich der feierliche Zug in den Dom, um dem Te Deum beizuwohnen. Während der Feierlichkeit der Huldigung

wohnt J. M. die Kaiserin so wie die Kaiserl. Familie und das diplomatische Corps derselben auf Tribunen bei. — Bei der feierlichen Fahrt des Hofes nach St. Ambrosia wird die gewöhnliche Galla-Begleitung stattfinden. Am Tage der Krönung, welche der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Erzbischof von Mailand, wobei jedoch Letzterer nach dem Alter den Vorrang hat, gemeinschaftlich in so fern verrichten, daß der Erzbischof von Mailand die Salbung vornimmt, allein bei dem eigentlichen Krönungs-Akt die eiserne Krone mit Beihülfe des Cardinal-Patriarchen von Venedig auf das Haupt des Monarchen setzt, worauf der jüngere Cardinal Se. Maj. den Kaiser mit dem Schwert umgürtet, während der Aeltere den Reichsapfel darreicht; dabei verkünden 101 Kanonenschüsse und das Läuten aller Glocken den Anfang dieses feierlichen Aktes. Der Krönungszug, wobei Se. Maj. die Hauskrone auf dem Haupte trägt, geht zu Fuß aus dem Palast in die Domkirche. J. Maj. die Kaiserin sieht demselben von dem Balkon des Palastes zu, und verfügt sich nachher in die für sie bereitete Tribune in der Kirche. Beim Eintritt in die Kirche wird S. M. von dem Cardinal-Erzbischof von Mailand und Venedig und den 18 Bischöfen des lombardischen Königreichs empfangen und zum Altar geleitet, allwo die Ceremonien auf die übliche Weise beginnen. Nach erfolgter Inthronisation ruft der lombardische Obristhofmeister mit lauter Stimme: „Viva Ferdinando Imperatore et Re nostro,“ in welchen Ruf die Anwesenden üblicherweise einstimmen. Bei der Opferung übergiebt S. M. eine schwere Goldmünze. Nach vollzogener Krönung kehrt der Kaiser im Krönungs-Ornat mit der eisernen Krone auf dem Haupt, dem Scepter und Reichsapfel in den Händen, in die Burg zurück, allwo er sich dem Volk auf dem Balkon des Palastes unter Vortritt des Reichs-Herolds und der hohen Reichswürden zeigt. Hierauf findet das Kaiserl. Banket in dem Karyatiden-Saal statt, woran auch J. Maj. die Kaiserin und sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen Theil nehmen. Der Kardinal-Erzbischof von Mailand und der Cardinal-Patriarch von Venedig genießen die Ehre, an diesem Banket Theil nehmen zu dürfen, während sämmtliche Reichswürden ihren Dienst verrichten und die übrigen Deputirten sich auf den Tribunen befinden. Sobald der Kaiser auf das Wohl seiner Unterthanen trinkt, ertönen die Kanonen und hierauf erheben sich die Majestäten und die Feier ist geendet.

Wien, 4. August. (Privatmitth.) Heute sind beide MM. der Kaiser und die Kaiserin nach Mailand abgereist. In Salzburg, der Residenz der Familie des Don Carlos, verweilt der Hof einen Tag. Man glaubt, daß der russische Kaiser alldort eine Zusammenkunft mit unserm Monarchen haben wird. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl ist von Se. M. dem Kaiser Nikolaus zum Inhaber eines Grenadier-Regiments ernannt worden. S. D. der Fürst **Metternich** hat sich länger in Teplitz aufgehalten als bestimmt war, und es scheint, nach den umlaufenden Salons-Sagen, daß alldort wichtige Verhandlungen stattfinden. Se. D. ist am 1sten d. Mts. hier eingetroffen und hat den nordamerikanischen Minister von Mühlenberg empfangen. Morgen tritt er die Reise nach Salzburg und Innsbruck an. S. K. H. der Erzherzog Ludwig geht Sonntag eben dahin. — Es ist entschieden, daß die Rückreise des Hofs von Venedig hierher direkt über Klagenfurth stattfindet und daß die Reise nach Triest für diesesmal unterbleibt, so daß der Kaiserl. Hof gegen den 23. Oktober wieder allhier eintrifft. — Am 6. geht J. M. die Kaiserin Mutter nach **Tegernsee**, und am 7. J. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma in ihre Staaten zurück. Sonach bleibt von der Kaiserlichen Familie nur S. K. H. der Erzherzog **Carl**, die Erzherzogin **Maria Anna** und die Familie des Erzherzogs **Franz Carl** allhier zurück. Man erwartet jedoch binnen 20 Tagen die Kaiserin Mutter zurück, um während der Anwesenheit des russischen Thronfolgers die Honneurs zu machen.

Am 31. Juli Abends ist Se. Excellenz der Graf Stephan von **Illéházy**, Erbherr zu Trentschin, Ritter des goldenen Vließes, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Oberst-Truchseß im Königreiche Ungarn, Erbobergespan der Liptauer und Trentschiner Comitate, im 77sten Lebensjahre nach einer langwierigen Krankheit in **Baden**, bei Wien, mit Tode abgegangen.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Der Herzog von Wellington gab am Sonnabend in Apsley-House den noch hier anwesenden Krönungs-Botschaftern, unter denen sich auch der Marschall Soult befand, ein glänzendes Diner, welchem von Seiten der Königlichen Familie der Herzog, die Herzogin und der Prinz Georg von Cambridge beiwohnten. Der Marschall **Soult** verließ die Gesellschaft beim Herzoge von Wellington um halb 11 Uhr Abends und begab sich von da unmittelbar nach dem Tower, wo er sich am Bord des Französischen Dampfbootes „Meteore“ einschiffte. Der Russische Krönungs-Botschafter, Graf **Stroganoff**, ist heute früh von hier nach Brighton abgereist, wo er sich nach Dieppe einschiffen will, um über Paris nach St. Petersburg zurückzukehren. Der Herzog von **Wellington** wird, wie verlautet, dieser Tage eine Reise nach Baden-Baden und Teplitz machen. Einige glauben, er werde auch Paris besuchen, was aber von Anderem sehr bezweifelt wird.

Der Allg. Leipz. Ztg. schreibt ein Londoner Korrespondent: „Der Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Flugschrift über den **gallischen Bund** war sehr gut gewählt. Das Machwerk trägt den Stempel der Lüge offen auf der Stirn; das Publikum ist indessen durch das „Portfolio“ und andere solche Veröffentlichungen zu politischer Leichtgläubigkeit mehr wie geneigt. Es ist ein **meisterhafter Angriff der Tories gegen Rußland und das jetzige Ministerium**. Ich habe schon mehrmals darauf hingedeutet, welche zweideutige Rolle Durham in Petersburg spielte, und wie das Ministerium mit Rußland schön thut und auch den entferntesten Vorwand, mit diesem Koloß in Conflict zu kommen, wie eine Pest flieht. Wenn ihm nichts den Hals bricht, so wird ihm wegen dieser politischen Sünde der Stab gebrochen werden. Der Verfasser der Flugschrift ist Herr **Urquhart**, derselbe, der in Konstantinopel Gesandtschafts-Sekretair war, derselbe, der mit den Whigs zerfiel, derselbe, der das „Portfolio“ begann. Seit er sein Amt niederlegte, hat er nicht aufgehört, das Ministerium Melbourne verdächtig zu machen, und da ihm bei seinen vielseitigen Talenten, seinen genauen Lokalkenntnissen und seinen fortwährenden Verbindungen mit der Türkei die mächtigsten Waffen zu Gebote stehen, so ist er jetzt eine Figur im Lager der Tories, die Aufmerksamkeit verdient. Zu gleicher Zeit, um seiner Flugschrift noch mehr Gewicht zu geben, mußte der großartige Handelsstand von Glasgow Adressen an die Königin und das Haus der Gemeinen richten, worin sie sich bitter über die Vernachläßigung der englischen Interessen gegen Rußland beklagen. Jetzt werden Sie auch begreifen, warum die conservativen Blätter so viel Aufhebens von dieser Schrift machen, die whigistischen aber darüber sich lustig machen, ohne den Grund anzuführen, den dieselben eben so gut wissen, als ihr Berichterstatter.“

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der **Temps** giebt von den Festlichkeiten des 29. Juli die zusammenhängendste Beschreibung, nicht ohne einen gewissen Ausflug von sarkastischer Laune. „Die Pariser sind früh am Morgen, lustig und guter Dinge, beim Schalle der Kanonensalven aufgewacht und nicht lange in den Stuben geblieben. Die Kirche St. Madelaine war den Besuchern geöffnet, allein sie sah im Innern nichts weniger als festlich aus: die Gerüste standen noch, allerlei Baumaterial lag überall im Wege, der Estrich war noch nicht gelegt; man mußte zu einer Hintertreppe hinauf, und an der Westseite des Gebäudes den Portikus entlang gehen, um den Haupteingang an der Façade zu erreichen. — Am anderen Ende des Boulevards, wo die Julius-Säule zu stehen kommen soll, war nur ein verlassenes Gerüst zu sehen; noch ist das Postament nicht einmal fertig. — Zu beiden Seiten der Allee zu den Champs Elysées waren all' die wohlbekannten Decorationen aufgestellt, die als Mobiliar zu allen sogenannten Volksfesten dienen müssen. Buden von Holz oder Pappe; altes Gewehr, Montirungsstücke, angestrichene Uniformen, wo möglich in den Farben der alten Kaiser-Garde zu Trophäen aufgeschichtet, darüber die Namen Marengo und Austerlitz, — man weiß, dergleichen verfehlt seine erbauliche Wirkung nicht. Von Baum zu Baum schlängelten sich Guirlanden mit Lämpchen für die Illumination. Auf dem Rundplatze der Champs Elysées ragte eine mächtige geschnäbelte Säule mit transparenter Inschrift am Fußgestelle. Von da bis zum Triumphbogen wieder eine förmliche Gasse von Säulen, Stangen und anderem Zugerüst mit dreifarbigen Fahnen, den 86 Departements zu Ehren. Der vierspännige Siegeswagen mit den beiden Figuren oben auf dem Triumphbogen war lange nicht kolossal genug, um von da herunter rechten Effekt zu machen. — Taschenspieler, Wunderkünste, Raritäten, sehenswürdige Thiere, Marktschreier-Bühnen, Kram- und Glücksbuden, waren so zahlreich vorhanden wie nur je vorher; geschrieen, gesungen und musizirt wurde aus allen möglichen Tonarten. — Auf dem großen Viereck gab es einen Klettermast, zwei Pantomimen-Theater und mehrere sehr schlecht harmonirende Orchester. Am Fuße des Mastes hielten die Polizei-Agenten über die sich herzudrängenden Kandidaten Musterung, und wer Gnade vor ihren Augen fand, wurde zum Klettern herangelassen. Es war eine saure Preisbewerbung, doch blieb zuletzt keine Prämie ungeholt. Die beiden Theater lösten sich dergestalt ab, daß die Vorstellung vom Mittag bis zum Abend ununterbrochen im Gange blieb. Die Hauptsache war: es wurde gewaltig viel geschossen. Französische Matrosen schlugen sich heldenmüthig gegen Türkische Seeräuber, und befreiten einen Trupp niedlicher Sklavinnen; Französische Landleute wurden von Spanischen als Pilger verkleideten Banditen überfallen und von herbeikommenden Französischen Soldaten gerettet; das ist Alles, was wir von der Sache haben begreifen oder errathen können. — Auf der Seine zwischen dem Pont royal und dem Pont de la Concorde lieferten sich die Rothen und die Blauen ein hitziges Seegefecht. Am Ufer unter Zelten saßen der Seine-Präfekt, der Polizei-Präfekt, die Herren von der Munizipalität, die Kampfrichter und eine auserlesene Damen-Gesellschaft; die Quai's, die Brücken, die Terrasse des Tuilerien-Gartens, die Fenster, die Dächer waren mit Zuschauern besetzt; Kopf an Kopf; jede Wendung des Kampfes, jeder geschickte Streich, Sieg und Niederlage wurde mit lautem Zuruf und mit Musketensalven begleitet. — Das Wetter war den ganzen Vormittag heiter, begann sich Mittags zu trüben, es wurde stark windig, und von fünf bis gegen acht Uhr setzte es mehrere starke Regengüsse; der Abend blieb kühl und feucht. — Das Orchester im Tuilerien-Garten war mit Guirlanden von farbigen Papier-Laternen über und über behangen, unter welchen der Regen große Verwüstungen anrichtete. Der König und die Königliche Familie erschienen auf dem Balkon, der Regen trieb sie jedoch in den Marschall-Saal zurück. Der König fand sich später wieder ein, hörte einige Stücke an und grüßte zum Abschied hinunter, worauf das Orchester die Parisienne und hernach unter großem Beifall die Marseillaise anstimmte. Die Militair-Orchester am Quai d'Orsay musizirten in einem fort mit dem Tuilerieen-Orchester um die Wette; man wußte sich vor Musik nicht zu lassen. Drei Leuchtbälle wurden mit Einbruch der Nacht vom Quai d'Orsay losgelassen und flogen lustig über den Tuilerieen-Garten hinweg. — Auf dem Platze vor der Deputirten-Kammer rechts von der Façade stand der Berg Vesuv; die Kolonade des Deputirten-Palastes, nebst einem auf Leinwand gemalten Thor und mehren stattlichen Konstruktionen von Holz und Pappe auf dem Pont-Royal, mußte Pompeji vorstellen, die Seine den Golf, — ein Leuchtthurm war nicht vergessen, — und der Quai mit seinen Paar Gärten die Kampanische Küste; darüber breitete sich der graubehangene Himmel, die sternlose Nacht und trübes Dampfgewölk. Der Wind und der Regen hatten schlimm gewirthschaftet, der Vesuv war naß und hatte Risse bekommen; Pompeji war halb eingefallen; viele Stücke versagten und schon wurde die Menge ungeduldig, als zum Glück der Vesuv sich ermannte, Lava, Schwefelfeuer und einen Regen bunter Flammengarben von sich gab und Pompeji in feuriger Lohe aufging. — Die Illumination war besonders in den Champs Elysées und am Invaliden-Hotel sehenswerth; Alles jedoch überstrahlte die Kette von Gaslichtern unter den Arkaden des Finanz-Ministeriums in der Straße Rivoli. Die Place de la Concorde nahm sich in der Beleuchtung prächtig aus. Die 8 neuen Statuen haben all dem Spektakel ruhig zugesehen; die 12 Helden, die in früherer Zeit auf der Brücke standen, waren nicht so herzhaft, sondern wurden bei solchen Gelegenheiten immer bei Seite geschafft, um nicht Schaden zu nehmen. Mehre Städte sollen sehr unzufrieden sein, daß sie in der Gesellschaft nicht vertreten sind, so namentlich Toulouse. — Alles ist ruhig, ohne Störung, ohne Unglücksfall abgelaufen. An militairischen und polizeilichen Vorsichtsanstalten war kein

Mangel, man hat sie nirgends gebraucht. Dreifarbige Fahnen sah man überall in großer Menge; die Theater namentlich hatten sich damit versehen. Eines derselben hatte aus seiner Rumpelkammer einen großmächtigen Fahnenstock, ein echtes Melodramen-Meuble, hervorgeholt und aufgepflanzt; oben darauf saß ein hölzerner vergoldeter Adler und die Inschrift lautete: 115tes Linien-Regiment. In den Kasernen waren fast zu allen Fenstern kleine dreifarbige Flaggen ausgesteckt. Man war nicht begeistert, doch hat man sich behaglich amüsirt. Man bemerkt mit Vergnügen, daß die Pariser Volksmasse von Jahr zu Jahr besser aussehend, sauberer gekleidet erscheint, das läßt auf Ordnung, Sparsamkeit und zunehmenden Wohlstand schließen. Für die Heranbildung des Nationalsinnes haben Belustigungen der Art, wie die gestrigen, natürlich nicht die geringste Bedeutung. Sie sollen zerstreuen: darauf einzig ist es abgesehen."

* Paris, 31. Juli. Die Herzogin von Würtemberg (Prinzessin Marie von Orleans) ist gestern zu Neuilly von einem Prinzen entbunden worden. Der Geburtsakt wurde von dem Großkanzler Baron Pasquier aufgenommen und vom Herzog Decazes empfangen; alle Glieder der Königlichen Familie, der Herzog von Nemours, der abwesend ist, ausgenommen, haben den Akt unterzeichnet; eben so auch der Conseils-Präsident Molé, der Siegelbewahrer Barthe, der Herzog von Choiseul und der Würtembergische Gesandte, General-Major von Fleischmann. — Der neugeborene Prinz hat die Namen Philipp Alexander Maria Ernst erhalten. Die hohe Wöchnerin befindet sich wohl.

Chateaubriand kam am 25. Juli durch Nimes; er machte da nur einen Besuch und zwar bei dem Bäcker-Dichter R boul.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Man schreibt aus Seu-d'Urgel vom 27. Juli, daß der Baron de Meer in Solsona eingerückt ist. Die Insurgenten haben sich ins Bisthumsgebäude und in die Hauptkirche zurückgezogen. Graf d'Espagne war zu Ladurs. Man schreibt ans Valencia vom 22. Juli, daß Oraa zu Teruel war, Cabrera zu Morella und Merino zu Chelva.

Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Der Gouverneur von Angola ist entlassen worden, weil er die Ausfuhr von Sklaven von jener Kolonie nach Havaña gestattet hat. Aus demselben Grunde hat die Königin dem Dänischen Consul auf einer der Kapverdischen Inseln das Exequatur entzogen. Dies Verfahren wird dem Visconde Sa da Bandeira um so mehr zum Ruhme angerechnet, als er sich dadurch in Opposition gegen die große Masse des Volks setzt, die noch immer dem Sklavenhandel sehr günstig ist. — Es circuliren unbestimmte Gerüchte von einer neuen Revolution, welche die Republikaner beabsichtigten; die Königin, heißt es, solle abgesetzt und eine Regentschaft mit Doña Isabella Maria an der Spitze angeordnet werden.

Niederlande.

Haag, 31. Juli. Der Baron von Heckeren, der viele Jahre lang Gouverneur unserer Westindischen Besitzungen war, ist am 8. v. M. auf der Rückreise in das Mutterland zu Curaçao mit Tode abgegangen. — Der Sohn des Fürsten Paskewitsch von Warschau ist aus Deutschland hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die Minister die Absicht hätten, die Kammern in der letzten Hälfte des nächsten Monats zu einer außerordentlichen Session zusammen zu berufen, um denselben die politischen Fragen der Gegenwart vorzulegen. In der gestrigen Versammlung des Minister-Conseils, in welchem der König selbst den Vorsitz führte, soll in dieser Beziehung ein definitiver Beschluß gefaßt worden sein. Mit diesem Gerüchte bringen die hiesigen Zeitungen eine andere Nachricht in Verbindung, daß nämlich an alle höheren Offiziere der Befehl ergangen sei, Urlaubs-Bewilligungen bis zum 1. Januar 1839 zu ertheilen, und daraus ziehen sie die Folgerung einer baldigen friedlichen Ausgleichung mit Holland.

Lüttich, 30. Juli. Belgischen Blättern zufolge, soll der König in seiner Antwort an die Deputation der Limburger die Versicherung ertheilt haben, daß ihr Interesse bei der Londoner Konferenz mit Eifer und Festigkeit vertheidigt würde; doch dürfe man sich nicht verhehlen, daß das Verhältniß Luxemburgs zum Deutschen Bunde die Lage der Sache bedeutend erschwere. Wenn man nur mit Holland allein zu unterhandeln hätte, so würde sich gewiß viel rascher ein beiden Ländern zusagendes Auskunftsmittel finden lassen. Der Stand der Dinge seit 1830 sei übrigens der Konsolidirung der Belgischen Nationalität nur günstig gewesen und der König freut sich, daß man hauptsächlich ihm die Erhaltung des status quo zu verdanken gehabt. Bis zur endlichen Ausgleichung der Angelegenheit, deren Zeitpunkt noch immer nicht zu bestimmen sei, empfiehlt der König den Limburgern dieselbe Mäßigung, dieselbe Umsicht, durch die sie sich bisher ausgezeichnet; zu ungestüme Aeußerungen könnten leicht bei den Nachbarstaaten, deren Belgien mehre habe, Anstoß geben. So viel als möglich müßte man es jedoch zu vermeiden suchen, daß das Ausland nicht veranlaßt werde, den Zwist um jeden Preis beendigen zu wollen; denn hierbei treffe es sich gemeinhin, daß man dem schwächeren Theile Unrecht gebe. — Diese Antwort soll von der Deputation mit großer Aufmerksamkeit angehört worden sein. Auch soll der Präses derselben dem Könige angezeigt haben, daß ein Limburger eine Denkschrift über die Holländischen Enklaven im Limburgischen abgefaßt habe.

Afrika.

Algier, 21. Juli. Die Generale Guingret und Duval de Dampierre sind hier eingetroffen. Der Erstere soll an Rapatel's Stelle das Kommando in Oran, der Letztere an des nach Konstantine abgegangenen Galbois Stelle ein Lager zu Belida übernehmen. Galbois soll dem General-Gouverneur versprochen haben, sich aufs strengste an die ihm ertheilten Instruktionen und an die von Algier eingehenden Befehle zu halten und nicht das Geringste mit den Waffen in der Hand ohne Gutheißen des Gouverneurs zu unternehmen. Ueber Abdel-Kader widersprechen sich die Nachrichten in einem Athem. So viel ist gewiß, daß Ben-Arach ihn zu Miliana nicht getroffen hat. Es ging sogar ein Gerücht, er sei an den Folgen einer bei Ain-Maydeh erhaltenen Schußwunde gestorben. Andere Briefe versichern, Marschall Vallée habe am 19ten ein Schreiben vom Emir empfangen, worin derselbe seine baldige Rückkehr meldet. Die Araber in der Gegend von Maskara und Tlemsen, hieß es, wären aufgefordert worden, hätten sich aber geweigert, dem Abdel-Kader Zuzug zu leisten. Auch der Scheikh El-Barkani soll Befehl erhalten haben, mit Fußvolk und Reitern aus der Provinz Algier eiligst aufzubrechen und zum Emir zu stoßen.

Miszellen.

(Köln.) Man erzählt sich hier Folgendes: „Ein Jude, Namens B..., und ein Christ, Namens L......, beide Kaufleute, befanden sich auf einem Dampfschiffe und geriethen, wahrscheinlich als concurrirende Geschäftsleute, in einen Wortwechsel, der die Ehre des christlichen Kaufmanns verletzte. Der Mann machte ein Engrosgeschäft in Halsbinden, und der Sohn Jakob's, der ein Gleiches that, erbot sich spottweise in Gegenwart vieler anderer Negotianten, die Waare, die L...... zu einem anständigen Preise hielt, für ein Spottgeld zu liefern. Zurückzugehen war nicht möglich, also wurde Israel von Frankfurt beim Worte genommen und mußte sich verbindlich machen, nach Muster und gegen Caution eines Theils der Summe eine ungeheuere Menge von Cravatten innerhalb eines halben Jahres, das Stück zu drei Silbergroschen abzuliefern. Alle Passagiere des Dampfschiffes nahmen die Partie des christlichen Kaufmanns, weil ihn der Jude herabzusetzen und zu beschimpfen gesucht hatte, und als es endlich in Oppenheim hielt, nöthigten sie denselben, das Geschäft abzuschließen und vor Notar und Zeugen das stipulirte Geld zu empfangen: Der Handel sei in Form Rechtens geschlossen, hieß es, und wenn B... seine Verpflichung nicht erfülle, so müsse er den Schaden bezahlen, der groß genug sein dürfte. Das Facit ist nun folgendes: Als der Jude sah, daß die Sache Ernst wurde, der Notar kam und das Geld aufgezählt war, griff er in die Tasche und ging durch die Hinterthüre nach Mainz oder sonst wohin. Er hatte überrechnet, daß er an den Cravatten vierzigtausend Gulden verlieren, somit bankrott werden müsse. L...... kehrte unterdeß nach Frankfurt zurück und klagte bei den Gerichten, gestützt auf die vortheilhaftesten Gründe und Zeugnisse. Ich höre nun, daß B... verurtheilt werden soll, demselben die versprochene Waare zu liefern oder den taxirten Werth zu bezahlen. In diesem Falle wird sich der Verurtheilte gewiß lieber zu einem Shak'peare'schen Contracte verstehen und sein Fleisch preisgeben. Der Casus ist tragisch aber possirlich, und ich glaube nicht, daß man den Juden sehr bemitleidet."

*(Wien.) Die reiche naturhistorische Sammlung des von seinen Reisen zurückgekehrten Barons von Hügel zu Wien, ist um 80,000 Fl. C. M. von dem Kaiser von Oesterreich erkauft worden.

Der Magistrat der Königl. Freistadt Pesth hat dem Redakteur des Journals „der Humorist", Herrn M. G. Saphir in Wien, in Berücksichtigung seiner wesentlichen Verdienste um diese Stadt, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

(London.) Die kleine St.-Kilda, eine der entlegensten Hebriden, ist so abgeschnitten von dem Verkehre mit Schottland und wird so selten von Handelsschiffen besucht, daß der dortige Geistliche erst vor Kurzem die Nachricht von Wilhelms IV. Tode erhalten und ein Jahr lang für die Gesundheit und das lange Leben des Königs gebetet hat, der im Grabe lag. Eine Zeitung, die am Tage der Herausgabe in Schottland auf die Post gegeben wird, kommt dem Geistlichen gewöhnlich erst $2\frac{1}{2}$ Jahr später zu!

Der Marschall Soult besuchte in London einige Fabriken und wurde von den Arbeitern mit Jubel empfangen, die ihm Sträußer boten. Alle waren sonntäglich geschmückt und der Marschall beschenkte sie reichlich, indem er sagte, er müße den Leuten doch wenigstens die weißen Handschuhe bezahlen, welche sie seinetwegen angezogen hätten. Einer der Arbeiter hörte diese Worte und sagte: „Mylord, mir brauchen Sie keine Handschuhe zu geben, denn Sie haben mir beide Hände genommen, die ich in Toulouse ließ." Dabei zeigte er seine verstümmelten Hände, mit denen er jedoch noch einige Arbeiten verrichten konnte. — „Wenn dies so ist, mein tapferer Held," antwortete der Marschall, „so muß ich Dich anders bedenken; Du besitzest Deine Beine noch, da, kaufe Dir Strümpfe." Und er gab ihm eine Banknote von 5 Pf. St. (33 Rtlr.).

(Linné.) Ein Landprediger in Schweden hatte sich nach und nach einen schönen Garten angelegt, den die auserlesensten Gewächse und seltensten Blumen zierten. Hier brachte er alle seine Mußestunden zu und seine Gattin leistete ihm in dieser ländlichen Zurückgezogenheit größtentheils Gesellschaft, mit einem kleinen Knaben auf dem Arme, der sehr unruhiger Natur und ein großer Schreihals war. Wenn nun das Kind, was öfter geschah, unruhig ward, steckte ihm die Mutter, um es zu beschäftigen, eine Blume in die Hand. Dies Mittel war von Erfolg. — Was ist aus dem Jungen geworden? Der Fürst der Botaniker, Linné.

Universitäts-Sternwarte.

7. August 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	7,20	+ 14, 4	+ 12, 6	1, 1	SO. 0°	überwölkt
„ 9 U.	27″	7,35	+ 15, 0	+ 14, 8	2, 9	S. 18°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	7,31	+ 15, 6	+ 16, 4	4, 3	WSW. 45°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27″	7,13	+ 16, 6	+ 18, 8	5, 4	WSW. 61°	große Wolken
Abd. 9 U.	27″	7,19	+ 15 4	+ 13, 0	2 2	S. 51°	heiter

Minimum + 12, 6 Maximum + 18, 8 (Temperatur) Oder + 16, 5

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 183 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. August 1838.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Der Freischütz". Oper in drei Akten. Musik von Weber.

Todes-Anzeige.

Nachdem es Gott gefallen hat, unsern vielgeliebten Gatten, Vater und Bruder, den Weinkaufmann und Rathmann Bernhard Scholz nach vielen und schmerzlich überstandenen langen Leiden am 5ten d. M., Vormittags 10 Uhr, aus dem irdischen in ein besseres Leben einzuführen, erfüllen wir schmerzvoll die Pflicht, dies entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Der Verlust ist unermeßlich, und ein Jeder wird unsere Thränen gerecht finden.

Grottkau, den 8. August 1838.

Die hinterbliebene Wittwe
Wilhelmine Scholz geb. Steinhäuser, nebst 7 Kindern, und Geschwister.

Neueste Gesang-Compositionen.
So eben ist erschienen, und in Breslau bei Carl Cranz zu haben:

Deutsches Liederbuch
für Gesang
mit Begleitung des Pianoforte
gedichtet von O. C. B. Wolf,
in Musik gesetzt
von
C. Banck.
Op. 30.

Heft 1. Gott und Vaterland. 12½ Sgr.
Heft 2. Liebe. 17½ Sgr.
Heft 3. Buntes Leben. 20 Sgr.
(complet 1 Rthlr. 10 Sgr.)

Das vom Antiquar L. Schlesinger in Breslau neu angefertigte

Bücher-Verzeichniß,

einen Theil seines Lagers enthaltend, (besonders schönwissenschaftliche Litteratur) wird in dessen Lokal, Kupferschmiedestraße Nr. 31, gratis verabfolgt.

In der Buchhandlung Ign. Kohn (Schmiedebrücke Stadt Warschau) sind antiquar. zu haben: Petiscus allgem. Weltgeschichte. 2 Bde. Mit Kpf. u. Kart. f. 2⅔ Rthlr. P. Eschenloer's Geschichten d. Stadt Breslau v. Kunisch. 2 Bde. f. 1¾ Rthlr. Liechtensterp, Freih. v. Atlas der Erd- und Staatenkunde. 834 — 837 st. 9⅓ f. 3½ Rthlr. Atlas v. d. deutschen Bundes-Staaten in 74 Blätt. 836. st. 7. f. 3 Rtlr. Hummels Clavierschule, Fol. g. neu, f. 5½ Rtlr. Fürstenau's Flötenschule f. 1½ Rthlr. Pölitz, allgem. Weltgeschichte. 4 Bde. f. 2 Rthlr. De Pradt, les quatre Concordats. 4 Tom. Paris, f. 2½ Rtlr.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Ganganellis Briefwechsel,

5 Bde., 10 Sgr. Gellerts moral. Vorlesungen, 2 Bde., 10 Sgr. Kannabichs Geographie, 1826. 5 Sgr. Preuß. Städteordn., 6 Sgr. Schnelle Linderung d. Kopfschmerzen, 5 Sgr. Schubarts Todesgesänge, 4 Sgr. Fülleborn's Rhetorik, 5 Sgr. Pferdeliebhabertaschenbuch, 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die neuste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 7. December c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuschen Gasse und unter den Hinterhäusern sub Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seilermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Kegel genannten Kretscham-Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rtlr. 22 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seilergeselle Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des sub Nr. 844 Hummerei Nr. 16 belegenen Canditor Johann Gottfr. Thiemschen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10,361 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf

den 13. November d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Lühe angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden:

1) Die Freigärtner Nikolaus Koscheckschen Erben,
2) Die Anna Maria verehelichte Schuhmacher Hanke,
3) Die Stadtrath von Nimptschschen Erben,
4) die Magazinier Carl Gottfried Ullmannschen Kinder,
5) die Erben der verehel. Kaufmann Geier, geb Ullmann,
6) der Partikulier A. W. S. Schilling,
7) die Erben der Caroline Friederike Eleonore Jäckel,

mit vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Proklama.

Auf der zu Kostenthal belegenen, sub Nr. 1 des Hypothekenbuches vermerkten Frei-Scholtisei nebst Zubehör, ist sub Rubr. III., Nr. 1, ein Kaufgelder-Rückstand von 10179 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. ex decreto vom 24. November 1830 von Amtswegen mit der Maaßgabe eingetragen, daß darauf alljährlich Termin Johanni 1000 Rtlr. an das Depositum des Kgl. Oberlandesgerichts zu Ratibor zur Jonathan Bergmannschen Konkursmasse gezahlt und damit im Jahre 1825 begonnen werden sollte. — Der Besitzer der genannten Freischoltisei, Lieutenant Walliczek, behauptet, diese 10179 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. an die, laut des in dem Ober-Amtmann Jonathan Bergmannschen Konkursverfahren ergangenen Distributions-Urtels des Königl. Oberlandesgerichts von Oberschlesien, d. d. Ratibor den 26. Juni 1826, darauf angewiesenen Gläubiger vollständig bezahlt zu haben, hat jedoch darüber nur zum Theil löschungsfähige Quittungen beibringen können. Auf seinen Antrag soll diese Post gelöscht werden, und es werden daher alle Diejenigen, welche an diese Kaufgelder rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 31. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, hieselbst im gerichtlichen Sessions-Zimmer auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter — wozu die Justiz-Kommissarien Barschdorff und Raisser in Neustadt vorgeschlagen werden — zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie mit allen Real-Ansprüchen an die gedachte Freischoltisei präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Ober-Glogau, den 10. Juli 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Justizamtes wird hierdurch bekannt gemacht:

daß die gegen den Bauer Anton Macziey zu Falkowitz, durch das Erkenntniß de publicato den 7. Februar 1833, ausgesprochene Prodigalitäts-Erklärung wieder aufgehoben worden ist.

Kupp, den 15. April 1838.

Königliches Justiz-Amt.
Schmidt.

Zur Verdingung einer neu zu fertigenden Stakketerie von 176 Fuß Länge, Behufs der Erweiterung des Kirchhofs zu St. Michaeli hierselbst, an den Mindestfordernden, ist auf den 9ten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr der Termin anberaumt und wird im Pfarrhause zu St. Michali abgehalten werden.

Nur approbirte Zimmermeister werden zur Licitation zugelassen, die eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sind.

Anschlag und Bedingungen werden im Termine zur Einsicht vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Breslau, den 3. August 1838.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auktion.

Am 17. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen auf dem Lorenzhofe (vor dem Nikolai-Thore)

500 Eimer Spiritus

in Gebinden zu 4, 5, 6, 7 und 8 Eimern öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Trockene Soda-Seife,

à Pfd. 4 — 4½ Sgr., in größeren Partien billiger, empfiehlt:

C. J. Springmühl,

Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßenecke.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Besitzung sub Nr. 5, in der Seiten-Gasse vor dem Oder-Thore gelegen, bestehend aus dem Wohnhause, dem Wirthschaftsgebäude, dem Garten, so wie 9¾ Morgen Acker, soll von Weihnachten a. c. ab, anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

---

2 Ellen breiten Gardinen-Musselin, weiß, desgl. auch bunt quarrirt, empfiehlt billig:

Der Ausverkauf, Roßmarkt Nr. 14.

Maurer-Etablissement.

Nachdem ich von Einer Königl. Hochpreislichen Regierung hierselbst als Maurermeister bestätiget worden bin, so empfehle ich mich als solcher zu allen Neubauten und Reparaturen, sowohl für hiesigen Platz als auch dem auswärtigen Publikum, und verspreche solide, geschmackvolle, wie auch billige Arbeit.

W. Bartsch,

Maurer-Meister, Hummerei Nr. 21.

☞ Unterkommen-Gesuch. ☜

Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht bei einer Landherrschaft als Wirthschafterin oder auch als Kammerjungfer in Diensten zu treten; dieselbe hat Gelegenheit gehabt, die Haus- und Viehwirthschaft praktisch zu erlernen; ferner würde oben Besagte nicht abgeneigt sein, mit auf Reisen zu gehen. Näheres bei F. W. Kayser, Kupferschmiedestraße Nr. 26.

Lokal = Veränderung.

Meine Mode=Waaren= und Tuch=Handlung

habe ich von der Ohlauer Straße Nr. 4

auf derselben Seite nach dem Markt

in das ehemalige Teichfischersche Gewölbe,

Marschelsches Haus Nr. 19,

verlegt.

Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihrem Vertrauen ferner beehren und sich meiner stets gleich reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

D. Immerwahr.

Fertige moderne Sommerwesten à 1 Rtlr.,

sogenannte halbseidene Herren=Handschuhe, à 3 Sgr., Chemisets, sehr gut gearbeitet, à 6½ Sgr., schwarze und bunte Atlas=Cravatten à 10 Sgr., so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, empfiehlt: die neue Modewaaren=Handlung für Herren zu den billigsten aber festen Preisen

L. Eliason,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 35, erste Etage.

Der Stimmkünstler,
oder Anweisung, Klavier=Instrumente nach sicheren Regeln zu stimmen und selbige in gutem Zustande zu erhalten, ist in Breslau, Klosterstraße Nr. 7, für 10 Sgr. bei Ph. Wüstrich zu haben. Ladenpreis 12 Sgr. Auswärtige Bestellungen werden portofrei erbeten.

Ein gebildeter Mann von 23 Jahren, welcher für die Landwirthschaft erzogen wurde, in neuester Zeit in Militair-Diensten stand, mit dem Rechnungswesen vertraut und der Feder vollkommen gewachsen ist, wünscht gegen Kost und Logis auf einem Landgute eine Anstellung. Derselbe kann die besten Zeugnisse aufweisen. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Reisegelegenheit nach Reinerz,
Donnerstag den 9. August, Sandstraße Nr. 8 in 4 Jahreszeiten, bei Schubert.

Es werden gesucht:

1) 1500 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen, auf ein Bauergut bei Schweidnitz mit 150 Scheffel Aussaat;
2) 5 bis 8000 Rthlr. zur ersten Hypothek zu 4 pCt. Zinsen, auf eine Erbscholtisei bei Schweidnitz, mit 900 Morgen Fläche und über 400 Rthlr. baare Gefälle.
3) 9 bis 10,000 Rthlr. hinter 12,500 Rthlr. Pfandbriefen zu 5 pCt. Zinsen, auf ein Rittergut ohnweit Breslau.

Das Nähere ohne Einmischung eines Dritten, auf der Ohlauer Straße Nr. 43 in der Kanzlei.

Am 5ten d. M. wurde von der Schweidnitzer Straße durch das Portal des Königl. Schlosses bis auf die Antonienstraße, eine messingene Kapsel von einem Wagen verloren, und wird der ehrliche Finder ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung Antonienstraße Nr. 2, oder Gartenstraße Nr. 29 abzuliefern.

Eine Dame von Stande wünscht bei einer gebildeten Familie hierorts zu Michaeli d. J. eine unmöblirte Stube und Kabinet mit besonderm Eingang, Bedienung und Theilnahme am Mittagtisch. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse und Forderung der Expedition der Breslauer Zeitung sub v. D. übergeben.

Es wünscht ein verlaßbarer bemittelter Mann, die selbstständige Verwaltung eines kleinen Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Näheres auf freie Briefe mit Z. D. bezeichnet, welche Herr Gramann in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 43, annimmt.

Zum gut bereiteten Fisch= und Krebs=Essen, heute den 8. August ladet ergebenst ein
Sauer, Coffetier in Grüneiche a. d. Oder.

Garten=Konzert und Ausschieben

findet Donnerstag, den 9. August, bei mir statt.
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Eine Demoiselle,

in Anfertigung von Damenputz, und insbesondere der neuesten Hüte und Hauben vollkommen gewandt, kann in Kalisch ein sehr gutes Engagement sogleich haben.
Jacobi, am Blücherplatz Nr. 2.

Die so schnell vergriffenen 10/4 breiten englischen Thybets habe wiederum, in großer Auswahl erhalten, und empfiehlt solche in allen Farben zu dem Preise à 15 Sgr. pro Elle:
die Mode=Schnitt=Waaren=Handlung

David Goldstein,
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gerade über.

Aecht russischen Caravanen=Thee,

vom feinsten Geruch und Geschmack, das Pfund à 3 Rthlr., empfiehlt zur geneigten Abnahme:
die Handlung **Salomon Ginsberg,**
goldene Radegasse Nr. 18.

Haus=Verkauf.

Das zu Freyhan auf der Breslauer Straße sub Nr. 59 gelegene neue massive Haus, welches sich zu einem kaufmännischen Geschäft ganz besonders eignet, ist nebst Hintergebäude und Garten sofort, entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Ersteren Falls dürfen blos 200 Rtlr. baar eingezahlt werden. Das Nähere ist hierselbst Messergasse Nr. 37 im Auge Gottes, eine Stiege hoch, zu erfragen. Breslau, d. 7. August 1838.

Ein kirschbrauner Flügel von 6½ Oktaven steht zum Verkauf: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Gelegenheit nach Reinerz, den 8. u. 9. August: Ohlauerstr. Nr. 6 beim Lohnkutscher Hadasch.

Ein schwarzer kleiner Dachshund, ohne Halsband, auf den Namen Bergmann hörend, ist am 6. d. M. abhanden gekommen. Wer denselben Gartenstraße Nr. 31 par terre abgiebt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlr.

Zu vermiethen für Herren: ein Logis, 1 Stiege, vorn heraus, 1. Sept. zu beziehen, Schmiedebr. Nr. 30.

Eine Wohnung von 9 bis 4 Stuben, Küche und Zubehör, wird zu Michaelis gesucht u. nimmt die Expedition dieser Zeitung Addressen an.

Ein Quartier in der ersten oder zweiten Etage von zwei Stuben, Stubenkammer, Küche und Zubehör, das auch, wenn ein Garten dabei ist, vor dem Thore gelegen sein kann, wird von zwei Damen zu Michaelis gesucht. Die Adressen beliebe man Herrnstraße Nr. 29 eine Treppe hoch abzugeben.

Angekommene Fremde.

Den 6. August. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Neuberth a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kfm. Ruffer a. Liegnitz. Hr. Kommissionsrath Prins a. Tarnau. — Rautenkranz: Frau Medizinalräthin Fyatkowska a. Warschau. Hr. Amtsrath Geisler a. Dziwentline. HH. Kfl. Hultschiner a. Gleiwitz und Wienskowitz aus Brieg. Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Kaufmann a. Berlin. Hr. Gutsb. Gocht a. Graben. Hr. Justiziarius Scheurich a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Graf v. Schack a. Uschütz. Zwei gold. Löwen: Hr. Wirthsch.=Insp. v. Waldow a. Warschau. Hr. Kaufm. Blanzger aus Brieg. Hr. Land= u. Stadtgerichts=Sekr. Schulze a. Kreutzburg. — Deutsche Haus: Hr. Prof. Dr. med. Kozubowski a. Krakau. Hr. K. K. Kreisarzt Bosse a. Tarenzoll. Hr. Gymnasiallehrer Dieterich a. Leipzig. Weiße Storch: HH. Kfl. Leuchter a. Rybnik u. Kantrowitz a. Posen. Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Below a. Königsberg i/Pr. vom 3. Kürass.=Reg. Hr. Gutsb. Baron v. d. Goltz a. Königsberg. Hr. Gutsb. Freiherr v. Lüttwitz a. Simmenau. Hr. Gutsb. Graf Harrach a. Roßnochau. Hr. Dekonomie=Direktor Löser a. Kunzendorf. Hr. Divisions=Pred. Mebius a. Glatz. Hr. Banquier Saling a. Berlin. Hr. Oberamtmann Opitz aus Fürstenstein. Gold. Löwe: Hr. Pred. Schettler a. Wartha. — Gold. Krone: Hr. Premier=Lieut. Bartsch a. Neu=Ruppin. Hr. Kfm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Hecht: HH. Kaufleute Meyer a. Löwenberg u. Löbrecht a. Namslan. Große Stube: Hr. Kfm. Jaffe aus Bernstadt. Schauspielerin Liebeck a. Dresden. Hr. Gutsb. v. Pruski aus d. Großherzogthum Posen. Hr. Gutsb. von Krzyzanowski aus Pakoslaw. Hr. Schausp. Greenberg a. Rostock. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Chetkowski a. Kuchberg. Frau Gutsb. v. Wezyk a. Miomice.

Privat=Logis: Hummerey 3. Frau v. Rochow a. Hermsdorf. Ohlauer Straße 9. Hr. Conrektor Seeliger a. Oppeln.

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	28. Juli	2	—	—	1	26	—	1	13	—	1	4	—	1	—	—
Jauer . . .	4. August	2	—	—	1	26	—	1	15	—	1	6	—	—	29	—
Liegnitz . .	3. =	—	—	—	1	27	8	1	11	4	1	2	8	—	28	8
Striegau . .	30. Juli	2	1	—	2	26	—	1	10	—	1	4	—	—	29	—

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.